

Aus weiß mach heiß

Feuer und Flamme für ein Kupferdach

Albert Sporer*

Es gibt Arbeiten, die einen Spengler Blut und Wasser schwitzen lassen. Es gibt aber auch Aufgaben, für die man sofort Feuer und Flamme ist. Nicht weniger heiß war die Herausforderung um eine besondere Dachsituation, welche – wie der Zufall es wollte – vor unserer Münchner Haustüre auf uns wartete.

Direkt an der Isar liegt die prächtige, aus dem 19. Jahrhundert stammende Widenmayerstraße. Dort sollte ein Haus mit Eckturmdach renoviert werden. Es galt den ursprünglichen Gebäudezustand aus der Gründerzeit wieder herzustellen. Nach alten Vorlagen wurde eine kegelförmige Holzdachkonstruktion auf dem Asphaltboden einer gesperrten Seitenstraße aufgebaut, auf welche der Spenglerfachbetrieb Linau aus Brandenburg ein Kupferstehfalzdach montierte. Nach Vollendung der Doppelstehfalzdeckung wurde das komplette Dach mit einem Kran auf die vorhandenen Grundmauern gesetzt.

Josef Peter Münch, technischer Kundenberater bei KME, informierte uns darüber, dass für die kupferne Turmhaube noch eine Dachbekrönung gesucht würde. Es folgten erste Gespräche zwischen dem zuständigen Bauleiter, Wilfried Kraft aus Berlin und mir. Vom ebenfalls aus Berlin stammenden Architekturbüro Müller-Reimann wurde eine Turmlaterne nach alten Vorlagen gezeichnet. Anschließend klärten wir technische Details. Die Unterkonstruktion für die kupferne Turmkrone sollte auf einem bereits angefertigten Metallgerüst befestigt werden.

Unser Bildhauer, Oswald Senoner, zeichnete die in neubarockem Stil zu erstellenden Verzierungen. Auch die Form der benötigten Voluten und Schlusssteine wurde bestimmt. Schließlich konnte ein detailliertes Angebot über die Ornament-Spenglerarbeiten ausgearbeitet und der Auftrag für die Bekleidung einer Turmkrone an unsere Firma vergeben werden. Das war der Startschuss für die bereits am Bau beschäftigte Zimmererfirma Michael Waldherr aus Hohenschäftlarn bei München. Ein bereits auf dem Kegeldach vorhandenes Stahlgerüst diente den Zim-

merern als Basis für eine meisterliche Holzkonstruktion. Die komplette Holzlaterne wurde auf unserem Lagerplatz abgestellt, woraufhin wir mit dem Anfertigen der Modelle für Verzierungen und Gesimse begannen.

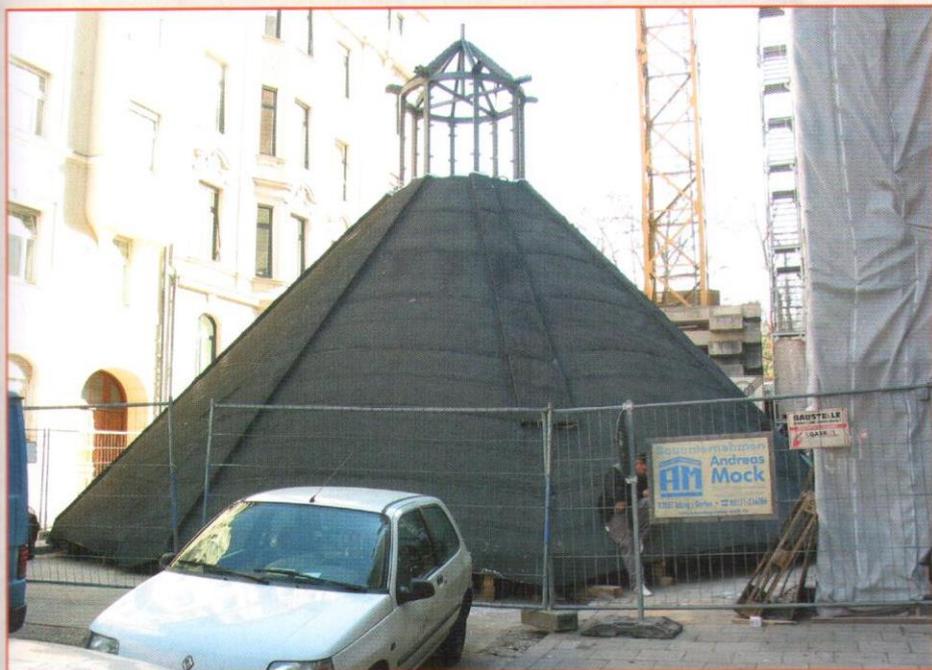
Es gab alle Hände voll zu tun. In der Werkstatt wurde beispielsweise die Außenrundung der Laterne aus Sperrholz nachgebaut und die dreidimensionale Form des elliptischen Fenstergesimses modelliert.

Weiterhin wurden die einzelnen Schmuckelemente als Voluten zwischen den ovalen feststehenden Fenstern und der oberhalb der Fenster angebrachte Schlussstein mit Gesims aus Ton geformt. Nach der Fertigstellung der Abgussarbeiten wurden die Kupferteile getrieben und zusammengebaut. Am dreieckigen Zwischenraum oberhalb der Fenster sahen wir lilienähnliche Ornamente zum Einbau vor.

Der Kunde ist König

Offensichtlich kann kein Bau ohne nachträgliche Änderungswünsche der Bauherrschaft realisiert werden. Um die erwärmte Luft des mehrgeschossigen

* Der Autor ist Inhaber und Geschäftsführer der Ornamentspenglerei Lorenz Sporer in München.



Ein kegelförmiges Kuppeldach wartet, vor der Baustelle geparkt, auf sein Kupfer-Stehfalzdach.



Der Holz-Rohbau lässt die Pracht der späteren Kupferlaterne nur erahnen.



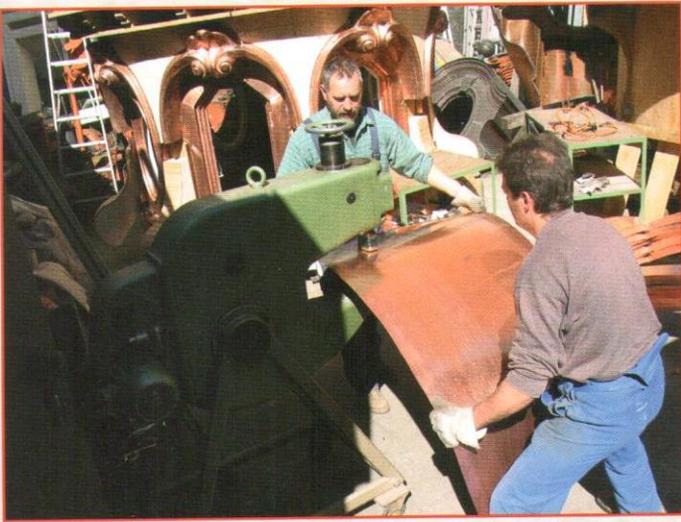
Das aus Ton modellierte Gesims mit Schlussstein zeigt bereits die Form des später aus Kupfer getriebenen Schmuckgesimses. Die geschwungenen Bauteile fügen sich harmonisch in das Gesamtbild der Holzlaterne ein, wobei speziell ausgebildete Fensterflügel diesen Eindruck zusätzlich unterstreichen.

Die Schmuckelemente sind montiert. ▶



Turmzimmers nach oben abziehen zu lassen, dachte man über eine Ventilatoren-Entlüftung nach. Um eventuell auftretende Geräusche zu vermeiden, sollte eine nachträgliche Lüftungsmöglichkeit an den Fenstern geschaffen werden. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits acht ovale Fensterrahmen montiert. Daraufhin entwickelten wir gemeinsam mit dem bauleitenden Architekten, Götz von Stuckrad vom Architekturbüro Müller-Reimann, eine rechteckige Fensteröffnung mit abgeschrägten oberen Ecken. Die ovalen Fenster wurden in die Fensteröffnung integriert und mit versenkten Scharnieren sowie einer fernbedienbaren Elektroschraube zum Öffnen der neuen Fensterflügel ausgestattet. Wie meist üblich, waren die Befestigungsbänder der Edelstahlscharniere an den gelieferten Fensterstöcken nur aus Flachmaterial hergestellt. Um eine langjährige Funktionsfähigkeit zu gewährleisten, verstärkten wir die Bänder nachträglich.

Nach dem Bekleiden des unteren, zylindrischen Laternen-Bereichs fügten wir die vorgefertigten Gratleisten mit den gepolterten, dazwischen liegenden Segmenten durch kupferne Vollnieten zusammen. Die Nahtstellen wurden anschließend gelötet. Zeitgleich wurde das rund getriebene und profilierte Traufgesims mit speziellen Nahtsteckern verbunden.



Hier wird es heiß: Die Spenglermeister Detlef Rheinwein (vorne) und Helmut Becher bearbeiten die großen kupfernen Dachsegmente.



Volle Kupferrieten und Lötnähte verbinden die Dachsegmente und Gratleisten.

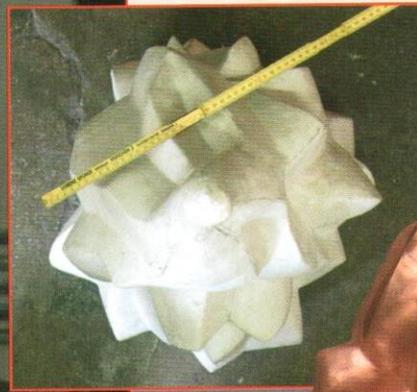
Eine Flamme aus Kupfer

Als oberer Kronenabschluss wurde eine Flamme vorgeschlagen. Leider erwiesen sich all unsere Flammenmodelle mit einer maximalen Höhe bis zu 400 mm als zu klein. Wir besorgten uns einen Styroporblock und unser Spenglermeister Detlef Rheinwein schnitzte daraus mit einem Schaumstoffmesser eine circa 90 cm hohe Flamme. Das Styroporfeuer

wurde anschließend mit Gips bestrichen, geschliffen und in Teilstücken abgeformt. Nach dem Treiben der Einzelteile wurden die kupfernen Formstücke der Flamme angepasst, zugeschnitten und verlötet. Wie bei allen anderen Ornamenten haben wir die sichtbaren Nahtstellen mit diversen Schabern verputzt, um eine schonende Lötzinnentfernung zu gewährleisten. Würden die Nahtstellen

mit Winkelschleifern bearbeitet, so wäre das Grundmaterial stark geschwächt und die Lebensdauer erheblich minimiert. Die fertig gestellte Kupferflamme wurde auf einen Zylinder montiert, um nach dem Heben der Laterne mit einem kleineren, bereits auf dem Laternendach befestigten Rohrstutzen verbunden zu werden.

Vor Montage der Laterne musste noch das Problem der, an Kegeldächern ohne-



Von weiß nach heiß!
Ein Styroporblock verwandelt sich in eine 90 cm hohe, kupferne Flamme, die später symbolisch über der Laterne leuchtet.



Ganz Feuer und Flamme

Auch wenn während der aufwendigen Ornamentarbeiten die Körpertemperatur des einen oder anderen Spenglerkollegen bedenklich anstieg – beim Anblick der fertigen Turmkrone wird es warm ums Herz. Da versteht es sich von selbst, dass unsere Spezialisten Feuer und Flamme sind, wenn es darum geht, solch ein Münchner Kleinod in alter Pracht wieder aufleben zu lassen.

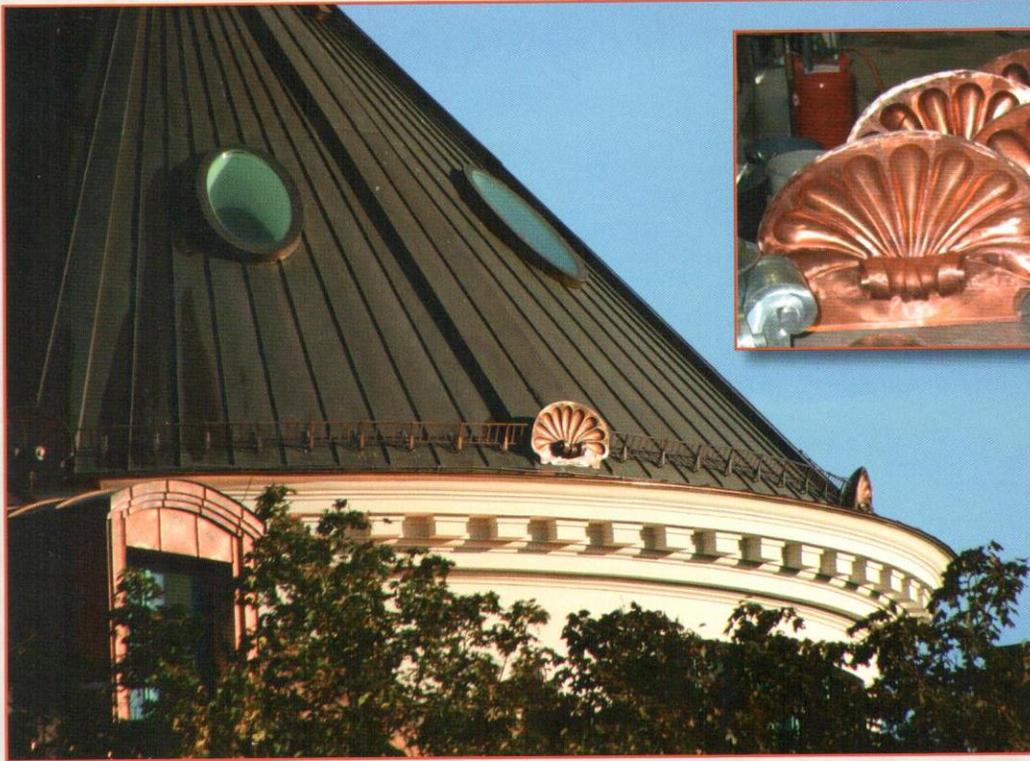
Übrigens – auch Münchner Filmemacher wussten um die Besonderheit dieser Gegend. Nicht umsonst wurde in einem benachbarten Hinterhof Meister Eders Pumuckl verfilmt. ■

hin problematischen, oberen Dachentlüftung gelöst werden. Der Luftausgang sollte ursprünglich zwischen der Aufkantung des Stehfalzdaches und dem unteren Anschluss der Laternenbekleidung erfolgen. Durch die außerhalb der Stahlkonstruktion angebrachte Vollwärmedämmung war leider zu wenig Platz für eine ausreichende Entlüftung vorhanden. In Abstimmung mit der Spenglerfirma Linau, die auch alle Spenglerarbeiten am Ziegeldach ausführte, wurden mehrere Öffnungen am Übergang zur Laterne geschaffen. Über diese Durchdringungen wurde auf Höhe der Rippen des Kegeldaches eine leichte Holzunterkonstruktion mit einer nach unten weisenden Öffnung angebracht, welche wir mit einer geschwungenen Kupferabdeckung überdeckten. Um das Eindringen von Flugschnee zu verhindern bauten wir vor dieser Abdeckung versetzt angeordnete Lüftungsprofile ein. Auf diese Weise entstand eine möglichst große Luftaustritts-Öffnung

Nach all diesen Arbeiten bereiteten wir die Laterne zur Endmontage vor und beförderten sie auf den Turm. Abschließend platzierten wir an der Traufe des Kegeldaches sechs getriebene Kupfermuscheln zur Verschönerung des Gesamtbildes.

Beim Anblick der flammenbekrönten Laterne schlagen Spenglerherzen höher. Am Fußpunkt der fertigen Laterne erkennt man die geschwungenen Lüftungselemente.





In der Sporer-Werkstatt warten sechs kupferne Muscheln auf ihren großen Auftritt.

Zur Verschönerung des Gesamtbildes montierten die Ornamentenspezialisten am Traufpunkt des kegelförmigen Stehfalzdaches sechs kupferne Muscheln.

Auf den Gebäuden der Widenmayerstraße zwei und drei ziehen die neue Dachlaterne und der Fährmann alle Blicke auf sich.

